

Wolfgang Schlott

Bettina Braun: Das Feuilleton des Exils: Veröffentlichungen in der Basler National-Zeitung 1933-1940

2023

<https://doi.org/10.25969/mediarep/19356>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Schlott, Wolfgang: Bettina Braun: Das Feuilleton des Exils: Veröffentlichungen in der Basler National-Zeitung 1933-1940. In: *MEDIENwissenschaft: Rezensionen | Reviews*, Jg. 40 (2023), Nr. 1, S. 40–41. DOI: <https://doi.org/10.25969/mediarep/19356>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Creative Commons - Namensnennung 3.0/ Lizenz zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu dieser Lizenz finden Sie hier:

<http://creativecommons.org/licenses/by/3.0/>

Terms of use:

This document is made available under a creative commons - Attribution 3.0/ License. For more information see:

<http://creativecommons.org/licenses/by/3.0/>

Buch, Presse, Druckmedien

Bettina Braun: Das Feuilleton des Exils: Veröffentlichungen in der Basler National-Zeitung 1933-1940

Berlin: Schwabe 2021, 384 S., ISBN 9783757400286, CHF 68,-

(Zug. Dissertation an der Universität Zürich, 2018)

Unter den zahlreichen Publikationen zur Exilpresse (vgl. u.a. Sternfeld, Wilhelm/Tiedemann, Eva: *Deutsche Exilliteratur 1933-1945*. Heidelberg: Lambert Schneider, 1970; Walter, Hans-Albert: *Exilpresse*. Stuttgart: Metzler, 1978; Maas, Lieselotte: *Handbuch der deutschen Exilpresse*. München: Carl Hanser, 1976-1990) bilden spezielle Untersuchungen zu Veröffentlichungen exilierter Autorinnen und Autoren im Feuilleton deutschsprachiger Zeitungen zwischen 1933 und 1945 noch weitgehend ein Desiderat. Mit dieser Feststellung verweist die Verfasserin Bettina Braun auf eine umfangreiche Mängelliste, die die Entstehungs- und Publikationsbedingungen erfasst, unter denen die Autorinnen und Autoren nach ihrer Flucht vor den Nazis ihre Lebensgrundlagen im Exil gestalteten. Auf ihr sind unter anderem fehlende systematische Darstellungen zum Feuilleton in der deutschsprachigen Presse, vakante Untersuchungen zur Herausbildung von bestimmten Themen und sprachlichen Formulierungen, offensichtliche stilistische Verschiebungen im Vergleich zum Feuilleton

der Weimarer Republik, notwendige Untersuchungen zum Werk einzelner Autor_innen sowie Beobachtungen zur Herausbildung einer spezifischen Feuilletonistik im Exil verzeichnet. Doch die Liste der ausstehenden Untersuchungen ist noch umfangreicher, wenn es um die Bedingungen der publizistischen Mitarbeit von Exil-Autor_innen in der deutschsprachigen Presse in der Tschechoslowakei (bis 1938) und in Schweiz (1933-1940, und eingeschränkt bis 1945) geht. Das betrifft, so Braun, auch die Forschungen „zur Publikationstätigkeit exilierter Autorinnen und Autoren im Feuilleton“, die bis „heute ein Desiderat“ (S.19) sind. Ebenso fehlten bis heute umfangreiche Untersuchungen zu den Arbeits- und Publikationsbedingungen, unter denen geflüchtete Autorinnen und Autoren zum Beispiel in der Basler *National-Zeitung* unter den strikten Anordnungen der Schweizer Fremdenpolizei überhaupt publizieren durften. Unter Verweis auf die Forschungsarbeit von Frank Wende und Gesa M. Valk (*Deutschsprachige Schriftsteller im Schweizer Exil 1933-1950*. Wiesbaden: Harras-

sowitz, 2002) möchte Braun nachweisen, dass trotz der rigiden Verbote der Schweizer Behörden deutsche Autor_innen unter Ausnutzung von Ausnahmeregelungen und mit der Hilfe von Schweizer Redakteur_innen ihre feuilletonistischen Beiträge platzieren konnten. Ausgehend von ihrer These, dass, „das Feuilleton der *National-Zeitung* [...] dem Exil durch den Abdruck von Texten, nicht nur eine Öffentlichkeit [verschaffte]“, sondern die Autor_innen „kontinuierlich publizistisch begleitet[e]“ (S.32), gelangt sie zu der Einsicht, dass die zahlreichen Beiträge des Literaturexils auch zur Solidarisierung mit den geflüchteten Vertreter_innen des demokratischen Deutschlands beitragen.

Die Einlösung dieser These erfolgt in einer folgerichtigen Beweisführung, ausgehend vom ersten Kapitel „Kontexte und Diskurse“. Es folgen die Untersuchung des Feuilletons der *National-Zeitung* im Kontext des literarischen Exils (Kap. II), zum Feuilleton als Publikationsort (Kap. III), „Verfahren des Indirekten in Feuilletons zum politischen Geschehen“ (Kap. IV) sowie „Reflexionen des Exils in den Texten von Hans Natonek und Alfred Polgar“ (Kap. V). Besonders hervorzuheben ist in dieser umfangreichen, bis ins Detail ausgezeichneten Beweisführung eine Reihe von Aspekten,

die den fundierten wissenschaftlichen Charakter der Dissertation belegen. Es handelt sich um die fundierte Kritik an der nationalsozialistischen Presse, die in der Person Wilmont Haacke das Feuilleton als politisch demagogische Waffe benutzte (vgl. S.37-60), die Aufdeckung der Abwehrhaltung der Schweizer Kulturpolitik gegenüber den ‚Gast-Feuilletonisten‘, die Verfahren des Indirekten zum politischen Geschehen in Beiträgen von Bertholt Brecht, bei Polgar und Natonek sowie Tiefenanalysen zu narrativen und stilistischen Verfahren in den Feuilletons der zuletzt genannten Autoren.

Der fundamentale exemplarische Charakter der vorliegenden Untersuchung mit über 1.500 (!) Anmerkungen, umfangreichen Verzeichnissen zu Primär- und Sekundärliteratur sowie dem extensiven Personenverzeichnis berechtigt deren Verfasserin zu einer Reihe von Forderungen. Sie umfassen Studien zur vergleichenden Funktion des Feuilletons sowohl in der Exilpresse als auch zu seinem Einfluss auf die Schweizer Presse zwischen 1933 und 1945 und nicht zuletzt diachronischen Untersuchungen zur Bedeutung des Feuilletons in der Nachkriegszeit bei der Bewältigung des faschistischen, terroristischen Erbes.

Wolfgang Schlott (Regensburg)